Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 879

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 15. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 14. Dezember, 12 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Caprivi, von Kaltenborn-Stachau, von Bötticher, von Maltzahn, von Marschall u. A.

Eingegangen ist der **Gesetz-Entwurf, betr. den Verrath militärischer Geheimnisse.**

Das Haus setzt zunächst die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres fort.

Abg. **Haußmann** (Volksp.): Der bisherige Verlauf der Berathung hat wenigstens eine theilweise Klärung gebracht. Auch namentlich insofern, als die Gründe für die Vorlage eine Verstärkung durch die Auslassungen am Bundesrathstische nicht erfahren haben, während die wirthschaftlichen Bedenken gegen die Vorlage eine Abschwächung nicht erlitten haben. Bedenklich für die Autorität der Regierung ist es jedenfalls, daß sie mit einer derartigen Vorlage vor das Haus tritt, während sie auch nicht bei einer einzigen Partei auf Zustimmung rechnen kann, nicht einmal bei den Konservativen. Herr v. Stumm allerdings ist ja für die Vorlage eingetreten, indeß sein eigener Parteigenosse von Kardorff hat sie ja ein paar Tage vorher bekämpft. Herr von Stumm meint, die Nation könne auch diese neue Last tragen, aber damit wird er bei denen, welche das Leben nicht so rosig ansehen, wie er, nicht auf Einverständniß hoffen können. Von dem Zentrum haben ja nun schon zwei Redner erklärt, daß es Bewilligungen nur im Rahmen der bisherigen Friedenspräsenz aussprechen will. Da aber der Herr Reichskanzler erklärt hat, gerade die Erhöhung der Friedenspräsenz sei für ihn der springende Punkt, so klafft hier ein Widerspruch zwischen den Anschauungen der Mehrheit des Hauses und denen des Reichskanzlers, der erst verschwinden kann, wenn entweder der Reichskanzler auf seine Ansicht verzichtet oder Herr von Huene erklärt, daß auch dieser Punkt „springt“. (Heiterkeit.) Die Rede des Herrn von Bennigsen war nichts als eine weitgehende Sympathie-Erklärung für die Vorlage. Auch ging aus seinen Worten hervor, daß die Nationalliberalen etwa zu zwei Drittel für die Vorlage sind, also bereits ca. 40—50 Millionen bewilligen wollen. Herr v. Bennigsen hat dabei offen zugegeben, die Regierung habe „große und kleine“ Fehler gemacht, und es herrsche im Lande große Mißstimmung. Auch Herr Buhl hat ja schon in seiner Etatsrede angedeutet, daß diese Regierung nicht das Vertrauen seiner Freunde so genieße, wie die vorige Regierung. Trotzdem wollen die Nationalliberalen hier einen so großen Theil der Vorlage bewilligen. Wir machen es anders. Wir halten gerade die Einbringung der Vorlage für den größten Fehler, den diese Regierung gemacht hat, und wir sagen dies offen und werden deshalb für diese Vorlage nicht stimmen. Herr v. Bennigsen lobte gestern die glorreiche Zeit der 70er und 80er Jahre, aber er übersieht dabei, daß — die jetzige, von ihm zugegebene allgemeine Verstimmung nur der Niederschlag aller der Fehler jener gloriosen Zeit ist. (Sehr richtig! links.) Und einen sehr großen Theil der Schuld hieran trägt die nationalliberale Partei! Und das weiß man im Lande ganz genau. Nur deshalb ist ja auch die nationalliberale Partei nicht mehr so ausschlaggebend im Lande, wie in früherer Zeit. Herr von Bennigsen hat auch gemeint, daß die Volksvertretung, der Reichstag, noch lange nicht die Autorität genießt, die ihm gebührt. Ja, wenn wir solche Vorlagen, wie die gegenwärtige, annehmen, dann ist es nur natürlich, wenn das Ansehen der Volksvertretung leidet. Es ist schon mit Recht darauf hingewiesen worden, wie im Gefolge dieser Vorlage schon im nächsten Jahre große neue Mehrforderungen an uns herantreten müßten. Erfordert doch allein die Neu-Kasernirung rund 200 Millionen Mark. Entweder wird man diese 200 Millionen im nächsten Jahre fordern müssen, oder — man wird die Truppen in Bürgerquartieren unterbringen und ihnen dann wohl dadurch das „Truppengefühl“ beibringen. (Heiterkeit.) Man stellt uns die zweijährige Dienstzeit als ein großes Geschenk vor, welches große „Kompensationen“ voraussetze. Nun, erst gestern hat der sächsische Herr Kriegsminister gesagt, die zweijährige Dienstzeit bestehe ja schon faktisch und soll jetzt nur gesetzlich gemacht werden. Darnach erscheint doch das „große Geschenk“ in einem ganz anderen Lichte. Auch von der „Verjüngung“ macht man viel Aufhebens. Aber das hat ja Herr v. Stumm schon zugeben müssen, daß „wenn Noth am Mann ist“, die Landwehrleute doch heran müssen. Und daß im nächsten Kriege „Noth am Mann“ sein wird, daran wird doch wohl Niemand zweifeln! Der Reichskanzler hat gesagt, wir hätten jetzt nur eine verkrüppelte allgemeine Wehrpflicht. Wird die Vorlage Gesetz, so wird aber die Wählerschaft wohl hinterher sagen: lieber eine verkrüppelte und verstümmelte Wehrpflicht, als eine Dienstpflicht der Verkrüppelten und Verstümmelten! Wir hier sind auch nicht solche „Doktrinäre“, sondern nehmen auf die thatsächlichen Verhältnisse im Lande Rücksicht. Wenn gestern der Herr Reichskanzler ausdrücklich betonte, daß wir das beste Unteroffizier- und Offiziermaterial der Welt hätten, — nun, ist das nicht Beweis genug für unsere Stärke? Man hat uns das „Truppengefühl“ angepriesen. Aber der Herr Reichskanzler unterschätzt da wohl zu sehr die Imponderabilien des bürgerlichen Lebens. Die Abneigung gegen die Militärvorlage ist von uns nicht in das Volk hineingetragen worden, sondern ist vielmehr im Volke noch viel größer, als wir sie hier darstellen können. Wir sind einer Verständigung nicht abgeneigt, aber dazu gehört, daß die Regierung die bisherige Basis — die Vermehrung der Friedenspräsenz — verläßt. Nur auf der Basis der bisherigen Friedenspräsenz werden wir uns mit der Regierung verständigen, vorausgesetzt, daß sie uns die erforderlichen Deckungsmittel nachweist. (Beifall links.)

Abg. **v. Manteuffel** (kons.) wendet sich zunächst gegen die Ausführungen Bebels, namentlich gegen den Gedanken eines Milizheeres und bemerkt dann: Dem Reichskanzler steht gewiß das Recht zu, sich über Reden und Abstimmungen auch außerhalb dieses Hauses zu äußern. Aber mir steht auch das Recht zu, den Herrn Reichskanzler zu berichtigen, wenn derselbe sich auf unrichtige Berichte gestützt hat. Auf dem konservativen Parteitage ist die Aufforderung von einer Seite, man solle nur ruhig jetzt demagogisch vorgehen, keineswegs von dem konservativen Parteitage als solchem acceptirt worden. Ein Redner hat dem Vorschlage, demagogisch vorzugehen, sogar ausdrücklich widersprochen und den Vorschlag auch ganz anders gedeutet. Der Herr Reichskanzler hat ferner gesagt, er habe schon vor der vorgestrigen Sitzung gehört, daß einige Herren ihre Abstimmung über die Vorlage abhängig machen würden von der Stellung der Regierung zum Bimetallismus. Sollte der Herr Reichskanzler dabei an die konservative Partei gedacht haben, so muß ich diese Verdächtigung entschieden zurückweisen. Ich selbst habe bereits in meiner letzten Rede erklärt, wir Konservative seien bereit, diese Vorlage anzunehmen, sobald uns nachgewiesen werde, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Qualität der Armee nicht schädige. Eine so bündige Erklärung zu Gunsten der Vorlage ist von keiner anderen Partei abgegeben worden. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf **Caprivi:** Auf die letztere Angelegenheit brauche ich wohl nicht näher einzugehen, denn ich hatte vorgestern ausdrücklich von „einzelnen Herren“ gesprochen und Herr v. Kardorff hat sich selbst zu jener Auffassung bekannt. Was den Vorschlag des demagogischen Vorgehens anlangt, so nehme ich mit Befriedigung die Versicherung entgegen, daß die konservative Partei sich diesen Vorschlag nicht zu eigen gemacht hat. Aber nicht diese Aeußerung allein ist es gewesen, sondern viele Aeußerungen, die auf diesen Prozeß, der in der letzten Woche seinen Abschluß gefunden, hinzielten und welche die offene und verblümte Theilnahme mit dem Mann zum Ausdruck brachte, der in Folge dieses Prozesses verurtheilt worden ist und welcher das deutsche Heer seinerseits angegriffen und geschädigt hat, wie dies von einem Deutschen bisher, so viel ich weiß, kaum der Fall gewesen ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Es war also für mich wenigstens entschuldbar, wenn ich annahm, das Verhalten der konservativen Partei an diesem Tage erwecke den Anschein, als wenn sie sich mit dem Angeklagten und dessen Bestrebungen gewissermaßen identifizirt. (Widerspruch rechts. Zustimmung links.) Wenigstens trat doch ein Herr auf, der erklärte: „ich bin auch aus Arnswalde; ich war der Gegenkandidat von Ahlwardt, habe aber in der Stichwahl Ahlwardt meine Stimme gegeben. (Stürmisches Bravo.) Denn wir Konservativen müssen von der Erwägung ausgehen, daß zehn Ahlwardts besser sind, als ein Freisinniger.“ Ich konstatire nochmals, ich nehme mit Befriedigung Akt davon, daß die konservative Partei sich diese Aeußerungen nicht angeeignet hat; aber ich finde es entschuldbar, wenn ich daraufhin des Glaubens war, sie wäre geneigt dazu. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Stauffenberg** (freis.): Die Erklärung des Herrn v. Manteuffel läuft eigentlich darauf hinaus, daß das Wort „demagogisch“ auf dem konservativen Parteitage in einem Sinne gebraucht worden ist, in dem man es im Allgemeinen nicht braucht. Die Herren auf dem konservativen Parteitage scheinen also mit dem Sprachgebrauch nicht recht vertraut zu sein. (Heiterkeit.) Aber wenn auch das Wort „demagogisch“ mißverständlich sein kann, das Wort „Ahlwardt“ unterliegt doch keiner Mißdeutung. (Lebhafte Heiterkeit und Beifall links.) — Ich will ein allgemeines politisches Facit ziehen, wie es Herr von Bennigsen bereits mit der wünschenswerthesten Deutlichkeit gethan hat. Es ist doch eine erstaunliche Situation, daß sich mit einer einzigen Ausnahme keine einzige Stimme für die Militärvorlage in ihrem vollen Umfange erklärt hat. Von allen Seiten wird aber auf die große Mißstimmung im Lande hingewiesen. Datirt etwa diese Mißstimmung erst seit dem Augenblicke, wo der gegenwärtige Kanzler das Regiment übernahm? Niemand wird dies bejahen. Die Verstimmung hat ihren Grund in den schlechten Zeiten. Soweit aber politische Erwägungen dabei mitspielen, ist sie das Residuum aus der jüngsten Vergangenheit (Beifall links). Ich erinnere Sie da nur an das Invaliden-Gesetz, eine Erbschaft aus der Zeit des früheren Regimes. Hauptsächlich aber sind unsere Erwerbsverhältnisse äußerst schlechte. In Preußen hat deshalb sogar die Aufbesserung der Beamtengehälter zurückgestellt werden müssen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Bayern. Und da ist es doch nur natürlich, daß die Mißstimmung gegen die Vorlage und wegen derselben immer mehr zunehmen muß. Und zumal auch deshalb, weil eine so umfassende Heeresvermehrung nicht erwartet worden ist. Selbst nicht in den Kreisen der verbündeten Regierungen. Anders wenigstens ist das Verhalten des bayrischen Finanzministers nicht zu erklären. Wir haben in Bayern alle Ueberschüsse verbraucht, indem wir beispielsweise den Städten große Lasten abnahmen. Was die Steuervorlagen anlangt, so muß ich sagen, daß sie in einer ganz erstaunlich kurzen Zeit gemacht worden sind, und ich hätte wohl gewünscht, daß der Reichskanzler, statt uns „aus dem Schlafe zu wecken“, dies etwas früher bei den Finanzverwaltungen der Einzelstaaten gethan hätte! (Sehr gut! links). Bei keiner Vorlage ist so sehr die Meinung hervorgerufen worden, wie bei dieser, daß wir es mit einer Schraube ohne Ende zu thun haben. (Zustimmung links.) Kaum ist eine Vorlage verabschiedet, so kommt schon die andere, und daß eine Vorlage die letzte sei, das glaubt kein Mensch mehr. In den Kreisen der Regierungen haben ja auch die Ansichten schon zu oft gewechselt. Und daß da endlich einmal energisch Halt geboten werden muß, das ist die Grundstimmung im Lande, im Reiche, bei allen Parteien. Der Reichskanzler hat gesagt, der Dreibund sei populär, aber — die österreichischen Regierungsblätter haben jedenfalls dazu beigetragen, hier die Mißstimmung gegen die Vorlage zu steigern, indem sie immer von Neuem forderten, dieser Reichstag solle die Vorlage annehmen, widrigenfalls er aufgelöst werden müsse. Der Gedanke, die Armee zu ergänzen, entbehrt allerdings nicht einer gewissen Popularität, aber er tritt doch erst im Kriege in den Vordergrund, und das Normale ist doch der Friede! Was die Einführung der zweijährigen Dienstzeit betrifft, so scheint mir die Folgerung des Abg. Haußmann, die derselbe aus den Worten des sächsischen Kriegsministers zog, nicht ganz richtig zu sein, denn man muß immer berücksichtigen, an wen die Worte gerichtet werden. Spricht der Redner zur Rechten, so haben wir die zweijährige Dienstzeit schon. Spricht er zum Zentrum oder zur Linken, so ist sie eine große Konzession. Der Kanzler nennt die zweijährige Dienstzeit eine Kompensation für die Erhöhung der Präsenz, nach dem Prinzip: do ut des! Aber das ist doch nicht so ganz richtig, denn ohne die zweijährige Dienstzeit wäre die von dem Reichskanzler gewollte „Verjüngung der Armee“ überhaupt nicht möglich. Daß die zweijährige Dienstzeit eine gesetzliche werden muß, halte ich für selbstverständlich, glaube aber nicht, daß es dazu einer Verfassungsänderung bedarf.

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.): Der Abg. Bebel hat gesagt, aus dem zweiten Theil der Rede des Abg. Frhrn. von Huene gehe hervor, daß er in gewissen Punkten der Regierung entgegenzukommen gedenke. Der Abg. Bebel hat, um zu diesem Schluß zu kommen, Wesentliches übergangen, nämlich daß die Vorlage in der Gestalt der Regierung für das Zentrum nicht annehmbar ist, daß es dagegen die zweijährige Dienstzeit innerhalb des Rahmens der gegenwärtigen Friedenspräsenz durchführen wolle. Von dieser Erklärung im Namen der Partei hat Frhr. v. Huene Alles unterschieden, wozu er eine Ermächtigung der Partei nicht hatte. Ich erkläre, daß ich mit allen meinen politischen Freunden auf dem Boden der vom Frhrn. von Huene abgegebenen Erklärung stehe. Der Reichskanzler hat den Windthorstschen Resolutionen einen Sinn beigelegt, der nicht darin enthalten ist. Diese Resolutionen sind bei ihrer Einbringung als ein Ganzes betrachtet worden. (Sehr richtig.) Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit kann nicht von dem übrigen Inhalt losgelöst werden. Wenn Sie alle wehrfähigen Männer unter die Waffen stellen wollen, legen Sie dem Volk Lasten auf, die es nicht zu tragen vermag. Wenn Sie alle Wehrfähigen heranziehen wollen, wer soll dann das Haus bestellen? Alle solche Pläne müssen definitiv aufgehoben werden. Wir stehen noch heute auf dem Boden der Resolutionen, deshalb werden wir die Vorlage, so wie sie liegt, nicht annehmen, noch auf dem Boden dieser ganz neuen Organisation die zweijährige Dienstzeit einführen. Wir bleiben stehen bei der Organisation von 1861. Weiter können wir nicht gehen. Unsere Aufgabe ist hier, gegenüber den Forderungen der Militärs die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit zu prüfen. Das Mißverhältniß zwischen dieser Forderung und der Leistungsfähigkeit des Landes ist ein außerordentlich starkes. Es beim rechten Namen zu nennen, hindert mich die Schelle des Präsidenten. Wir sind von der Unerschwinglichkeit der geforderten Summen so sehr überzeugt, daß wir sagen müssen: es geht so nicht. Auch wir sind bereit, alles zu bewilligen, was für die Größe und Stärke des Vaterlandes nothwendig ist. Aber wenn wir diese Forderung bewilligten, dann würden wir die Kraft des deutschen Volkes erschöpfen. Wir müssen uns hüten, aus uns eine „Armee von Bettlern“ zu machen. Die Mißstimmung im Volk ist nicht blos durch diese Vorlage hervorgerufen worden, sondern durch Dinge, die weit zurückliegen. Herr v. Bennigsen hat selbst an vielen Dingen mitgearbeitet, die Mißstimmung erweckt haben. Wie schlecht muß die große nationalliberale Presse organisirt sein! Keine andere Presse hat die zeitige Regierung so angegriffen, wie die nationalliberale (Heiterkeit), ich erinnere nur an die „Kölnische Zeitung“ und die „Münchener Allgemeine“. Nachdem wir in Bezug auf die Wehrfähigkeit an die Grenze der Leistungsfähigkeit gelangt sind, tritt die ernste Frage an alle Vaterlandsfreunde heran, ob nicht auf einem anderen Wege der Friede gesichert werden kann. Der Dreibund ist ja ein fester Bürge für die Sicherung des Friedens. Wie läßt sich innerhalb dieses Dreibundes die weltliche Selbständigkeit des heiligen Stuhles aufrecht erhalten? Graf Ballestrem hat diese Forderung gestellt und zugleich nachgewiesen, daß die territoriale Unabhängigkeit des heiligen Stuhles die beste Garantie für den Dreibund und die Erhaltung des Friedens ist. Kein deutscher Katholik denke daran, durch die territoriale Unabhängigkeit des Papstes den Dreibund zu gefährden. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf **v. d. Decken** (Welfe): Schon seit Jahren haben wir die zweijährige Dienstzeit befürwortet zur Entlastung des Volks. Aber wir können sie nur in einer Form annehmen, in welcher das Volk nicht stärker belastet wird. In der gegenwärtigen Form erscheint sie uns unannehmbar.

Abg. Prinz **Carolath** (wild-lib.) polemisirt gegen den Abg. Bebel. Zur Vorlage selbst bemerkt er, daß er eine Verständigung zwar für schwer, aber nicht unmöglich halte. Daß der Reichskanzler die zweijährige Dienstzeit einführen wolle, rechne er ihm zum großen Verdienst an. Die Vertheidigung der Landwehr hätte in einem etwas wärmeren Tone geführt werden können. Auf die Mißstimmung im Lande habe schon Graf Preysing hingewiesen, auf dessen Urtheil er großen Werth lege. Dies verdiene die ernsteste Beachtung.

Abg. Dr. **Osann** (natl.) konstatirt, daß in Süddeutschland wie in Norddeutschland Mißstimmung herrsche. Diese Mißstimmung habe ihren Grund wesentlich in dem wirthschaftlichen Niedergang, sie sei aber angesichts der zu erwartenden Militärvorlage noch künstlich großgezogen und aufrecht erhalten worden. (Rufe links: Durch die Nationalliberalen! Kissingen! Jena!) Jetzt habe bereits eine gewisse Ueberwindung dieser Mißstimmung stattgefunden. Aus den meisten Reden, die hier gehalten seien, habe ja auch der Wunsch nach Verständigung herausgeklungen. Eine Verständigung wünsche besonders seine Partei, denn es sei stets ihr Bestreben gewesen, etwas Positives zu schaffen. Redner wendet sich sodann gegen die Behauptung, die Nationalliberalen hätten die jetzige Mißstimmung mit verschuldet. Kein Nationalliberaler habe etwa früher den Fürsten Bismarck für unfehlbar gehalten. (Na, na! links.) Redner vertheidigt sodann unter fortwährenden Unterbrechungen von links die „Realpolitik“ Bismarcks und wiederholt seine Hoffnung auf eine Verständigung über die Vorlage. Er beantragt schließlich, dieselbe einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Frhr. **v. Manteuffel**, daß er sein Citat, nach welchem das Wort „demagogisch“ in gutem Sinne aufgefaßt sei, ebenfalls aus der „Kreuzzeitung“ entnommen habe.

Abg. **Pickenbach** (Antisemit) zur Geschäftsordnung. Leider bin ich durch den Schlußantrag verhindert worden, Stellung zu nehmen nicht blos zu der Vorlage, sondern auch gegen die eigenthümlichen Angriffe des Reichskanzlers gegen uns Antisemiten.

Die Militärvorlage wird hierauf einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt der Antrag Liebermann v. Sonnenberg auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt.

In der Begründung bemerkt Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit), es handele sich hier nicht um die Judenflinten oder etwas speziell Antisemitisches, sonst würden wohl nicht die Herren Singer und Wurm ihre Unterschrift gegeben haben. (Heiterkeit, Unruhe links. Abg. Frohme ruft: Gemeinheit. Präsident v. Levetzow rügt solche Zwischenrufe entschieden als unwürdig des Hauses.) Es handele sich nur um die Wahrung der Rechte des Hauses. Solche Anträge hätten sonst stets die Unterstützung des ganzen Hauses gefunden. Diesmal seien in der freisinnigen und in der nationalliberalen Presse allerdings Andeutungen gekommen, als ob man die verfassungsmäßige Immunität nicht bewilligen wolle, doch scheine man davon wieder abgekommen zu sein. Dem von anderer Seite gemachten Vorschlag, den Antrag der Geschäftsordnungskommission zu überweisen, müsse er widersprechen, nachdem man in dieser Session schon vier solcher Anträge einfach angenommen habe. Wenn Ahlwardt auch bis zum 21. Februar verhindert sei, den Sitzungen beizuwohnen, so gehe das das Haus nichts an, denn inzwischen könnte das neue Erkenntniß rechtskräftig werden und Ahlwardt, wenn das Haus gerade vertagt werde, seiner Thätigkeit hier entzogen werden. Er bitte alle diejenigen, welche die Immunität prinzipiell wahren wollten, seinen Antrag anzunehmen.

Abg. Dr. **Hartmann** (kons.) glaubt, daß die gegenwärtige Situation, in der sich die Sache befinde, doch eigenthümlich und noch nicht dagewesen sei. Es seien erhebliche Interessen des Reiches daran betheiligt, daß der Prozeß sobald als möglich definitiv entschieden werde. Gerade nachdem inzwischen das Reichsgericht festgestellt habe, daß die Verjährung durch die Einstellung des Strafverfahrens nicht unterbrochen werde, müsse man sich fragen, ob von dem Recht der Immunität Gebrauch gemacht werden solle, die den Angeklagten der Bestrafung gänzlich entziehe. Er glaube deshalb, daß eine eingehende Prüfung des Antrags in der Geschäftsordnungskommission nothwendig sei.

Abg. **Bödicker** (Zentr.): Meine politischen Freunde haben stets ohne Zögerung solchen Anträgen stattgegeben. Wir haben keinen Anlaß, in diesem Falle anders zu verfahren. Es ist gerade von unserer Fraktion bei der Frage der Sistirung des Verfahrens mit besonderer Schärfe betont worden, daß die Immunität unabhängig von jeder Parteifrage gleichmäßig gehandhabt werden solle. Windthorst hat diesen Gesichtspunkt ganz besonders geltend gemacht gegenüber den Sozialdemokraten. Er sagte, es sei undenkbar für jedes Mitglied im Hause, daß eine Sache, welche die persönlichen Privilegien der Reichstagsmitglieder betrifft, anders beurtheilt werden könne je nach der Partei, der Jemand angehört. Er bekämpfe die Sozialdemokraten, aber ihr Recht müsse ihnen werden. Ganz dasselbe gilt gegenüber den Antisemiten. Wenn der Antrag auf Kommissionsverweisung angenommen wird, so ist keine Frage, daß damit erreicht und, wie mir scheint, auch beabsichtigt wird, daß Ahlwardt nicht der Verjährung theilhaftig werden solle. Wir haben aber dafür nich tzu sorgen, der Justiz den Fortgang zu erleichtern, sondern dafür zu sorgen, daß wenn der Abgeordnete nicht verhaftet ist, er sofort hier erscheinen kann.

Abg. Dr. **Hartmann** (kons.) vertritt nochmals seinen Antrag. Die Verdächtigung, derselbe entspringe politischen Rücksichten, weise er entschieden zurück. Die Konservativen hätten stets denselben Standpunkt vertreten.

Abg. Dr. **v. Marquardsen** (natl.): Er könne nach den beiden Vorrednern sagen: Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. (Abg. Singer: Das neue Kartell. Große Heiterkeit.) Auch er protestire dagegen, daß die Entscheidung seiner Partei irgend etwas mit der Persönlichkeit Ahlwardts zu thun habe. Die Frage bedürfe dringend einer Prüfung in der Kommission. Redner führt dann gegen den Windthorst des Abg. Bödiker „seinen Windthorst" an; Windthorst habe sich einmal dahin ausgesprochen, daß es in einzelnen Fällen sehr wohl angezeigt sein könne, das Strafverfahren nicht zu unterbrechen.

Abg. **Bödiker** (Zentr.) entgegnet, damals habe Windthorst nur den Art. 31 umschreiben wollen. Wenn der Antrag des Abg Liebermann, wie Richter meine, den Zweck hätte, die Verjährung herbeizuführen, so würde er (Redner) nicht dafür stimmen. Aber Richter drehe das Mäntelchen, weil es ihm in diesem Falle besser erscheine, daß Ahlwardt nicht in den Reichstag komme. (Große Unruhe links.)

Abg. **Richter** wiederholt, daß für ihn die Person Ahlwardts nicht in Betracht komme.

Abg. **Singer** (Soz.) erklärt, seine Partei stände auf demselben Standpunkt. In wie weit der Antrag des Abg. Hartmann in Zusammenhang stehe mit der Rede des Reichskanzlers gegenüber dem konservativen Parteitag, wisse er nicht. Er halte es aber für eigenthümlich, daß die konservative Partei sich so in Widerspruch setze mit ihrer ganzen früheren Haltung. In die Lage, in welcher Ahlwardt sich befinde, könnten andere auch kommen. Nach den Aeußerungen des Reichskanzlers scheine ihm die Zeit nicht ganz fern, wo die Konservativen den Schutz des Artikels 31 in Anspruch nehmen müssen. (Heiterkeit.) Er versichere sie für diesen Fall schon heute der Unterstützung der Sozialdemokraten. (Heiterkeit.)

Abg. **Stadthagen** (Sozdem.) erörtert die Verjährungsfrage, die das Reichsgericht richtig entschieden habe. Der Vorwand des Abg. Hartmann sei also ganz hinfällig.

Abg. **Richter** (dfr.) erklärt, auch er habe es nicht nöthig, Ahlwardt von seinen Rockschößen abzuschütteln. Er würde denselben Standpunkt vertreten, wenn es sich um einen Freisinnigen handelte. Auch er wolle das Prinzip wahren, daß kein Abgeordneter gehindert werde, sein Mandat auszuüben, hier aber liege ein solcher Fall gar nicht vor. Man solle den Antrag stellen, wenn Ahlwardt in der Lage sei, in den Reichstag einzutreten. (Oho!) Der Antrag habe gar keine andere Bedeutung, als die Verjährung anzubahnen. (Widerspruch und Unruhe.) Allerdings habe der Reichstag kein Interesse, die Justiz zu erleichtern; aber er habe auch kein Interesse, die Justiz zu hemmen. (Oho!) Man solle den Antrag heute zurückziehen und nach den Ferien wieder einbringen, dann würde auch er dafür stimmen. Heute werde er für den Antrag Hartmann stimmen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** weist den Vorwurf Richters zurück, daß er die Verjährung anbahnen wolle. Jeder wisse, wie er zu Ahlwardt stehe. Abg. Richter hätte heute gegen seine Prinzipien gesprochen, im anderen Falle würde er anders gesprochen haben. Dasselbe sei betreffs der Nationalliberalen der Fall. Man wolle durchaus, daß Ahlwardt sitze. Redner erklärt, den Antrag eingebracht zu haben, weil er dazu gezwungen worden sei, weil er die Rechte der wilden Antisemiten wahren wolle. (Heiterkeit.)

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft und es findet daher Auszählung statt. Der Antrag auf Ueberweisung an die Geschäftsordnungskommission wird mit 114 gegen 100 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen die Rechte, der größte Theil der Freisinnigen und die Nationalliberalen.

Der Antrag Liebermann von Sonnenberg wird darauf angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 12 Uhr. Gesetz über die Ersatzvertheilung, Fortsetzung der ersten Berathung der lex Heinze). Schluß 5¹/₂ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. Dez. In manchen Blättern, darunter bezeichnender Weise auch konservative, werden Gerüchte wiedergegeben, denen zufolge die Reichstagsauflösung als in Aussicht genommen erscheint. Das könnte doch selbstverständlich nur unter der Voraussetzung zutreffen, daß die Regierung die Militärvorlage als aufgegeben ansieht. Thatsächlich ist aber das Schicksal der Vorlage noch ungewiß; auch die ältesten und erfahrendsten Parlamentarier vermögen es nicht vorauszusagen, und sie gehen in ihren Vermuthungen auch sehr weit auseinander. Bei so bewandten Umständen sind einstweilen nur subjektive Vermuthungen über die schließliche Haltung der mitwirkenden Faktoren möglich und besitzen den Werth, den ihnen das politische Urtheil und der Erfolg ihres Urhebers giebt, Mittheilungen dagegen über objektive Vorgänge auf der Grundlage der Ablehnung können getrost als einfache Erfindungen betrachtet werden. Unsere persönliche Meinung, die wir freilich auch Keinem als die richtige beweisen können, geht dahin, daß es zu einer Einigung zwischen der Regierung und dem Zentrum und also nicht zu einer Reichstagsauflösung kommen werde. Wodurch selbstverständlich nicht bewirkt werden soll, daß die Rüstung für den auch möglichen umgekehrten Fall nun lässiger betrieben werde. Die heutige Rede des Abgeordneten Lieber allerdings legt den Gedanken nahe, daß der Reichskanzler sehr viel weiter wird entgegenkommen müssen, als es das Zentrum thun möchte oder thun kann. Im Reichstage hat die Liebersche Rede starken Eindruck gemacht, und Graf Caprivi schien eine solche bestimmte Sprache nicht erwartet zu haben. Es ist mindestens aufgefallen, daß er Herrn Lieber nicht geantwortet hat. Wenn der Zentrumsredner die Ansichten des überwiegenden Theils seiner Partei vertritt (und er erklärte, das zu thun), dann stände es so, daß der Reichskanzler nur diejenigen Erhöhungen der Präsenzstärke bewilligt erhält, die sich bei Durchführung der zweijährigen Dienstzeit von selbst ergeben. In der ersten Rede, mit der Graf Caprivi auf solches Angebot antwortete, in der Rede vom Sonnabend, befand sich die bestimmte Erklärung, daß die in der Vorlage geforderte Erhöhung der Präsenzziffer die Bedingung für die Verkürzung der Dienstzeit sei. In seiner gestrigen Rede unterließ es der Reichskanzler, auf die vom Abg. Bennigsen betonte Nothwendigkeit des Nachlassens einzugehen; dafür bemühte er sich, den organischen Charakter der vorgeschlagenen Reform nachzuweisen. Heute schwieg Graf Caprivi (wobei wir von der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Freiherrn v. Manteuffel, als zur Militärvorlage selber nicht gehörig, absehen). Man kann ja verschiedener Meinung über die Taktik der Regierung sein, aber wir vermissen bisher dasjenige entscheidende Moment, aus dem hervorginge, daß der Reichskanzler sich auf die vom Zentrum und den Freisinnigen, heute sogar auch von der Volkspartei angebotene Lösung der Schwierigkeiten unter keinen Umständen einlassen möchte. Würde er bis nahe an die von diesen Parteien gezeichnete Grenze entgegenkommen, so möchte es wohl noch sein, daß das Zentrum ein übriges thut und wenigstens eine kleine Zugabe zu der ohnehin schon gewährten Vermehrung der Rekrutenziffer macht. Ungewiß ist also immer noch der Ausgang, und gerade darum erscheint es uns auch heute, wo sich die Situation allerdings zu Ungunsten der Militärvorlage verschärft hat, angemessen mit dem letzten Urtheil zu warten.

— Dem Bundesrath ist ein Antrag Preußens zugegangen, der Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes auf Helgoland zuzustimmen. Der Gesetzentwurf will die Errichtung eines Schöffengerichts auf Helgoland.

— Die Nachricht der „Schles. Ztg", daß der Berliner Magistrat den Auftrag erhalten hatte, die Reichstags-Wahllisten bis zum 20. Januar fertigzustellen, wird von der „N. A. Z." bestimmt als falsch bezeichnet.

Aus dem Saarkohlenrevier, 13. Dez. Der großen allgemeinen Bergarbeiter-Versammlung zu Bildstock folgen nunmehr Versammlungen für die Bergleute einzelner Gruben, die sich ebenfalls mit der Frage eines eventuellen Ausstandes beschäftigen. Solche haben z. B. in Guichenbach und Ensdorf stattgefunden und das gleiche Ergebniß gehabt, wie in Bildstock: Kündigung zum 1. Januar, falls die neue Arbeitsordnung keine Abänderung erfährt. Die Behörde hat bereits, wie verlautet, der Aussicht eines Streikes gegenüber besondere Maßregeln, ähnlich wie im Jahre 1889, vorgesehen.

Parlamentarische Nachrichten.

W. T. B. **Berlin,** 14. Dez. In den heute wieder bei dem Reichstag eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse sind zwei neue Paragraphen eingefügt worden. Darnach werden Personen, welche über die Verhältnisse der Kriegsmacht oder der Vertheidigungsmittel des deutschen Reiches Mittheilungen veröffentlichen oder an fremde Regierungen gelangen lassen, obwohl sie wissen oder annehmen müssen, daß dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet wird, mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft, daneben ist eine Geldstrafe bis zu 1[illegible] 000 Mark zulässig. Die Beschlagnahme von Druckschriften soll auch ohne richterliche Anordnung stattfinden können, wenn der Inhalt gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, sowie des gegenwärtigen Gesetzes über den Verrath militärischer Geheimnisse verstößt.

Lokales.

Posen, 15. Dezember.

* Die städtische Anleihe. Der Bericht der zur Vorberathung über die Aufnahme einer Anleihe eingesetzten gemischten Kommission ist vor einigen Tagen an die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung gelangt. Die Kommission, welche in 6 Sitzungen ihre Aufgabe erledigt hat, empfiehlt die Aufnahme einer Anleihe von 6¹/₄ Millionen Mark in 3¹/₂prozentigen bezw. 4prozentigen Inhaberpapieren. Nach einem dem Kommissionsbericht beigegebenen Begleitschreiben des Magistrats sollen von diesen 6¹/₄ Millionen Mark zur Verwendung gelangen: für die Eindeichung der Warthe 1 750 000 M., für Kanalisation 1 750 000 M., für die Anlage eines Schlacht- und Viehhofes 1 100 000 M., für die Baugewerkschule 200 000 M., für Vorarbeiten über das Projekt betreffend die Versorgung der Stadt mit Grundwasser 30 000 M., für die Erweiterung des neuen Stadthauses 300 000 M., für eine kleine elektrische Zentrale 70 000 M., für Anlage eines Volks- bezw. Schulbades 25 000 M., für Zwecke des Turnunterrichts 25 000 M., für Tilgung der auf Grunderwerb, Einrichtung der Fäkalien-Abfuhr, der Anfänge der Kanalisation ꝛc. verwendeten schwebenden Schuld 1 000 000 M. — Für Verzinsung und Tilgung der auf die Eindeichung und Kanalisation entfallenden Beträge sollen die Eigenthümer der durch die Bedeichung geschützten bezw. durch öffentliche Kanäle entwässerten Grundstücke in folgender Weise beitragen. Bei der Eindeichung sollen dieselben mindestens drei Prozent derjenigen Summe, welche von der Stadtgemeinde für die Ausführungen der Eindeichung aufgewendet wird, beisteuern; von dieser Summe ist jedoch derjenige Betrag, welcher für Kanalisation der in dem Eindeichungsgebiet belegenen Straßen aufgewendet wird, vorweg in Abzug zu bringen. Bei der Kanalisation sollen dieselben einen nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 15. Juni (14. Juli) 1892 in § 5 zu ermittelnden Betrag, dessen Festsetzung jedoch einer Revision durch die städtischen Behörden zu unterwerfen ist.

* **Der Posener Städtetag,** welcher am 17. d. M. hier stattfindet, wird nach folgendem Programm verlaufen. Um 11 Uhr wird in der Aula der städtischen Mittelschule in der Naumannstraße die Sitzung des Städtetages stattfinden, bei welcher die Vertreter der Städte durch Herrn Oberbürgermeister Witting und den Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Orgler begrüßt werden. Zur Theilnahme an den Verhandlungen sind berechtigt die Mitglieder der Stadtvertretungen sämmtlicher Städte der Provinz Posen. An die Sitzung, welche etwa um 3 Uhr ihr Ende erreicht haben dürfte, wird sich ein Festdiner in Mylius Hotel, welches die Stadt Posen ihren Gästen giebt, anschließen. Um 7 Uhr wird zu Ehren der Gäste eine Uebung der städtischen Feuerwehr stattfinden, worauf sich dieselben zur Festvorstellung ins Stadttheater begeben werden. Nach der Vorstellung werden dann noch zwanglose Vereinigungen in verschiedenen Lokalen stattfinden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig,** 14. Dez. [Ueber die gestrige Brandkatastrophe] bringt die „Danz. Ztg." noch folgende Einzelheiten: Etwa 12 Uhr 25 Minuten Nachts bemerkte ein Speicherwächter Feuer aus dem zweiten Stock des dem Frauenthor gegenüber am sogenannten „Langen Lauf" belegenen Speichers „Soli deo gloria" herausschlagen. Er lief zur nächsten Feuerwache und alarmirte. Als die Feuerwehr erschien, brannte es in der betreffenden Etage bereits lichterloh. Ein Zug der Feuerwehr unter Führung des Oberfeuermanns K. Treptow stieg sofort zum 2. Stock empor, wo sich aber von vornherein alle Löscharbeit als vergeblich erwies. Um zu der Brandstelle zu gelangen, hatte man Luken öffnen müssen und nun trieb der Luftzug die Flammen mit solcher Gewalt gegen die Feuerleute, daß diese schleunigst flüchten mußten. Einigen gelang es, die nach unten führende Treppe zu gewinnen, die anderen flüchteten ins dritte Stock und riefen nach Rettungsleitern. Im Nu stieg die Flamme aber auch ins 3. Stockwerk empor und nun blieb dem Oberfeuermann Treptow und den Feuerleuten Zils und Tiehsler nichts übrig, als durch einen Sprung Rettung zu versuchen. Allen dreien wurde er verhängnißvoll. T. blieb sofort bewußtlos liegen, Tils und Tiehsler erlitten Arm- und Beinbrüche. Die Verunglückten wurden auf Tragbahren gelegt und nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht, wo Treptow während der Aufnahme verstarb. Er ist 49 Jahre alt, verheirathet und hinterläßt eine trauernde Gattin und einen Sohn von 18 Jahren. Das Befinden von Zils und Tiehsler ist, wie das Blatt schreibt, kein Besorgniß erregendes. Während sich diese Szene abspielte, setzte die durch Heranziehung der halben Wachtmannschaft verstärkte Feuerwehr, welcher dann auch zwei Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 128 zu Hilfe eilten, alle Druckwerke, die Dampfspritze und alle verfügbaren Hydranten in Betrieb. Das Feuer, durch massenhafte Getreidevorräthe mächtig genährt, hatte aber doch schon eine zu große Ausdehnung gewonnen, um es auf seinen Herd beschränken zu können. Mit unglaublicher Schnelligkeit verbreitete es sich auf die beiden mit „Soli deo gloria" verbundenen Speicher, wo es gleich reiche Nahrung fand, und machte die Hitze des gewaltigen Brandes fast jede Annäherung unmöglich. Trotzdem arbeitete die Feuerwehr, welcher nun auch die hiesige kaiserliche Werft ihre beiden Dampfspritzen zu Hilfe sandte, mit wahrer Todesverachtung, um ein noch größeres Brandunglück abzuwenden. Ein Feuerwehrmann mußte sich z. B. im Moment der höchsten Gefahr aus bedeutender Höhe am Wasserschlauch zur Erde niederlassen. Erfreulicher Weise gelang ihm das verzweifelte Wagstück. Erst nach fünfstündigem schwerem Kampfe mit dem entfesselten Element wurde man desselben Herr. Die verbundenen Speicher, auf welchem zusammen ca. 3000 Tonnen Getreide lagerten und welche dem Kaufmann Mielenz und den Frantziusschen Erben gehörten, sind vollständig ausgebrannt.

Welch ungeheure Dimensionen der Brand angenommen hat, geht daraus hervor, daß gegen 2 Uhr Morgens, als der Brand seinen Höhepunkt erreicht hatte, selbst in entfernter liegenden Stadttheilen die Thürme der Stadt in einem fast taghellen Gluthmeer zu stehen schienen, aus welchem gewaltige Flammenzungen bis zur Höhe dieser Thürme hinaufleckten und flackerten, ein fortwährender Funkenregen wie dichte Bündel von Raketen über die Dächer und scheinbar sogar bis über die Thürme emporsprühte. Wie erst heute festgestellt werden konnte, sind dem Brande im Ganzen fünf Menschenleben zum Opfer gefallen. Außer dem durch den Sprung aus der dritten Etage auf das Bollwerk verunglückten Oberfeuermann Treptow und den drei Feuerwehrleuten Beimelt, Lietzau und Paschke, die sämmtlich verheirathet und Familienväter sind, wird auch der unverheirathete Feuerwehrmann Zymowski vermißt und es ist nach den angestellten Nachforschungen leider zweifellos, daß auch er bei seiner Pflichterfüllung in dem gewaltigen Flammenmeer den Tod gefunden hat. Von den vier in den Flammen verunglückten Feuerwehrleuten ist auch bis jetzt nichts gefunden. Wahrscheinlich werden ihre Gebeine, falls von denselben noch etwas vorhanden ist, unter dem großen Trümmer- und Aschenhaufen ruhen müssen, bis die Gefahr der Mauereinstürze einigermaßen beseitigt ist. — Der durch das Brandunglück angerichtete Schaden an Gebäuden, Maschinen, Getreidelager ꝛc. wird auf 700 000 bis 800 000 M. geschätzt. Den Hauptantheil dieses Schadens haben verschiedene Versicherungsgesellschaften zu tragen. Da das verbrannte Getreide wohl größtentheils ausländischen Ursprungs und noch unverzollt war, so entsteht zunächst die Frage, ob, wie man zuversichtlich hoffen zu

dürfen glaubt, der Herr Finanzminister den Zoll erlassen wird. Tritt dieser Fall ein, dann dürfte sich die angegebene Schadenssumme um ca. 100 000 M. ermäßigen.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 14. Dez. Medizinalrath Dr. Kraus, bis Anfang September Medizinal-Inspektor in Hamburg, ist gestern nach kurzer Krankheit in Altona gestorben.

Wien, 14. Dez. Der Orient-Expreßzugs-Verkehr ist vorläufig auf der Strecke Wien-Belgrad und umgekehrt wieder aufgenommen.

Wien, 14. Dez. Der Erzherzog Franz Ferdinand ist, von seinen Eltern und Geschwistern begleitet, heute Vormittag nach Triest abgereist, wo derselbe sich morgen zu seiner Reise um die Welt einschiffen wird.

Petersburg, 14. Dez. In einer gestern stattgehabten kombinirten Sitzung des Departements der Reichsökonomie und des Ministerkomitees wurde die Verstaatlichung der Orenburger Eisenbahn beschlossen.

Bern, 14. Dez. Der Ständerath beschloß nach dreitägiger Diskussion mit 22 gegen 19 Stimmen in die Berathung der Vorlage des Bundesrathes, betreffend die Einführung des Zündhölzchenmonopols, einzutreten. Hierauf wurde die Vorlage mit 21 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der Nationalrath genehmigte den mit den Bodenseeuferstaaten abgeschlossenen Vertrag über eine Schifffahrts- und Hafenordnung.

Paris, 13. Dez. Der Kammerdiener Reinach's sagte heute vor dem Untersuchungsrichter aus, er habe bei dem Leichnam seines Herrn ein Fläschchen mit Gift gefunden.

Den Beschlüssen der Panama-Untersuchungskommission, Zeugenaussagen entgegenzunehmen, die mit der Panama-Angelegenheit nichts zu thun haben, und die Mittheilung der Gerichtsakten über die Angelegenheiten der „Société centrale de dynamite" zu verlangen, in welche der mehrfach genannte Agent des Barons Reinach, Arton, verwickelt ist, scheint die republikanische Mehrheit der Kammer nicht geneigt. Mehrere republikanische Deputirte haben zu morgen ihre Parteifreunde zusammenberufen, um die früheren Gruppen wiederherzustellen und dadurch der Ansicht der republikanischen Majorität in der Kammer Ausdruck zu geben.

Paris, 14. Dez. Das Journal „Libre Parole" behauptet, der ehemalige Minister und jetzige Senator Devès sei der wirkliche Empfänger des unter dem Namen Castelbon einkassirten Checks der Panama-Gesellschaft.

Paris, 14. Dez. Die Situation wird im Allgemeinen für sehr ernst angesehen. Die konservativen Blätter sagen, die Panama-Affaire bedeute den völligen Zusammenbruch der herrschenden Partei. Aus dem gestrigen Ministerrathe wird erzählt, es hätten noch weitere Mitglieder des Kabinets ebenfalls die Absicht ausgesprochen, zu demissioniren, und wären nur durch die Erklärung des Präsidenten Carnot, in solchem Falle gleichfalls zurückzutreten, bewogen worden, die Absicht aufzugeben.

Die Panama-Untersuchungs-Kommission wird heute Constans und Clémenceau vernehmen.

Paris, 14. Dez. Der Panama-Untersuchungs-Kommission werden auch die Gerichtsakten in der Angelegenheit der „Société Centrale de Dynamite" mitgetheilt werden. — Die Kommission vernahm heute Rouvier, Clémenceau und Constans. Rouvier wiederholte im Wesentlichen den Inhalt seiner gestrigen Rede in der Kammer und hob hervor, er könne sich nicht erklären, wie Reinach hoffen konnte, daß Herz im Stande sei, die Einstellung der Preßangriffe gegen ihn zu bewirken. Clémenceau sagte, er könne nur seine Darstellung in der „Justice" wiederholen. Er erkannte an, gewußt zu haben, daß Cornelius Herz Aktionär der „Justice" war. Constans erklärte, er sei über den von Clémenceau und Reinach bei Cornelius Herz unternommenen Schritt sehr erstaunt gewesen; Reinach sei ihm jedoch nicht so vorgekommen, als ob er in verzweifelter Stimmung wäre.

Paris, 14. Dez. Der Journalist John Lemoine, Mitglied der Akademie, ist gestorben.

Die Siegel von der Wohnung des verstorbenen Barons Reinach wurden heute gelöst; die beschlagnahmten Papiere werden der Panama-Untersuchungs-Kommission zugestellt werden.

Der Senator Devès, welcher von dem Journal „Libre Parole" beschuldigt wird, der Empfänger eines von Castelbon unterzeichneten Checks über 20 000 Frcs. zu sein, verlangt von der Untersuchungskommission vernommen zu werden. Devès wird erklären, Reinach habe auf sein Verlangen an Castelbon den Check zur Gründung eines Journals gegeben.

Paris, 14. Dez. Die gemäßigt republikanischen Deputirten traten heute Nachmittag zusammen und beschlossen gegen den Antrag Pourquéry zu stimmen, sowie eine neue ständige Parteigruppe mit dem Namen „Republikanische Allianz" zu bilden.

Brüssel, 14. Dez. Aus Flenu wird gemeldet: Die Arbeiter des Schachts Nr. 25 der Kohlenbergwerke von Flenu weigerten sich heute einzufahren unter der Motivirung, daß man sie zu spät wieder ausfahren lasse.

Madrid, 14. Dez. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Armijo betont in einer heute veröffentlichten Erklärung, er werde sich in der Führung seiner Politik von dem Streben nach kluger Vorsicht und von den Gesichtspunkten vollkommener Neutralität leiten lassen. Die Regierung strebe darnach mit allen Mächten Handelsverträge abzuschließen. Was Marokko betreffe, so werde die Regierung dafür sorgen, daß die Achtung vor der spanischen Flagge dort gewahrt bleibe.

London, 14. Dez. Dem „Standard" wird aus Newyork gemeldet: Die Handelskammer sprach sich zu Gunsten des Erlasses allgemeiner Quarantäne-Maßnahmen aus, da die lokalen Behörden nicht in der Lage seien, wirksam vorzugehen.

London, 14. Dez. Der hiesige spanische Finanzagent richtete an den Sekretär der hiesigen Börse ein Schreiben, in welchem es heißt, der spanische Finanzminister sei entschlossen, energische Maßnahmen zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Ausgaben und Einnahmen zu ergreifen. Der Minister sei fest gewillt, von dem eingeschlagenen Wege zur Aufrechterhaltung des Kredites Spaniens und zur unbedingten Sicherstellung der Erfüllung der Verpflichtungen Spaniens gegenüber seinen Gläubigern nicht im Geringsten abzuweichen.

London, 14. Dez. Das „Reutersche Bureau" erklärt sich aus bestunterrichteter Quelle ermächtigt, das von den gestrigen Abendblättern wiedergegebene Gerücht über eine bevorstehende Verminderung der englischen Okkupationstruppen in Aegypten als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

Bukarest, 13. Dez. Der Senat beschloß in heutiger Sitzung mit großer Mehrheit, den Adreßentwurf in Erwägung zu ziehen. Die Ausführungen der Minister Alexander Lahovary, General Lahovary und Carp wurden sehr beifällig aufgenommen. — Die Regierung legte den Handelsvertrag mit England vor.

Athen, 14. Dez. Einer Depesche aus Trikala zufolge wurde der türkische Notable Chaireddin Bey von einer Räuberbande gefangen und gegen ein Lösegeld von 600 türk. Pfund auf einem Punkte an der Grenze wieder freigegeben.

Athen, 14. Dez. Die Gefangennahme und Freilassung des Chaireddin Bey hat, wie neuerlich festgestellt wurde, auf türkischem Gebiet stattgefunden.

Sofia, 14. Dez. Der „Swoboda" zufolge sprachen in der gestrigen Versammlung von Deputirten sämmtliche Anwesende die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der beantragten Verfassungsänderungen aus. Die Anzahl der zustimmenden Deputirten ist größer, als die erforderliche Zweidrittelmajorität der Sobranje.

Sofia, 14. Dez. Die „Agence Balcanique" erklärt, die bulgarische Regierung habe bisher von Rußland nicht die Rückzahlung gewisser Summen, welche Rußland Bulgarien schulde, verlangt. Dagegen verlaute gerüchtweise, die bulgarische Regierung werde anläßlich der demnächstigen Bezahlung von 2 Millionen Rubel Okkupationskosten gewisse bei der russischen Gesandtschaft in Bukarest hinterlegte Legate für die bulgarische Nation reklamiren und die Herausgabe der ungesetzlich zurückbehaltenen Archive der bulgarischen Vertretung in Belgrad aus der Zeit verlangen, in welcher Rußland während des serbisch-bulgarischen Krieges die bulgarischen Interessen in Serbien vertrat.

Wigan, 15. Dez. In der Kohlengrube zu Bamfurlong brach gestern Vormittags ein Grubenbrand aus. Etwa hundert Arbeiter waren eingefahren. Mittags wurden zwanzig derselben halberstickt herausbefördert, später etwa zwanzig Leichen aufgefunden. Die Hilfeleistung war schnell organisirt. Das Feuer wurde um drei Uhr gelöscht, doch befürchtet man, daß alle noch in der Grube Befindlichen todt sind.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 14. Dez. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 1. bis 10. Dezember 522 434 Fl., Mindereinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 147 980 Fl.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 6. Dezember 1892.

Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1 . . .	13	80	Mehl 00 gelb Band	10	60
do. = 2 . . .	12	80	do. 0 (Griesmehl)	7	20
Kaiserauszugmehl. .	14	20	Brotmehl	—	—
Mehl 000	13	20	Futtermehl. . . .	4	80
do. 00 weiß Band	11	—	Kleie	4	60
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	10	—	Kommißmehl . . .	8	20
do. 0/1	9	20	Schrot	7	20
do. I	8	60	Kleie	4	80
do. II	5	80			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1. . .	15	50	Grütze Nr. 2 . .	10	50
do. = 2. . .	14	—	do. = 3 . .	10	—
do. = 3. . .	13	—	Kochmehl	8	60
do. = 4. . .	12	—	Futtermehl . . .	5	20
do. = 5. . .	11	50	Buchweizengrütze I	15	—
do. = 6. . .	11	—	= = II	15	60
do. grobe . . .	10	—	Maismehl	—	–
Grütze Nr 1 . .	11	50	Maisschrot . . .	—	—

Marktberichte.

Bromberg, 14. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 135—145 M., feinster über Notiz. — Roggen 110—117 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—126 M — Brau- 130—140 M. — Erbsen, Futter- 125—138 M. — Kocherbsen 140—170 M. — Hafer 135—142 M. — Spiritus 70er 29,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 14. Dezbr

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst. M.Pf.	gering. Waare Höchster M.Pf.	gering. Waare Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14 90	14 70	14 40	13 9	12 90	12 40
Weizen, gelber		14 80	14 6	14 30	13 80	12 80	12 30
Roggen		13 20	12 90	12 70	12 40	12 20	11 90
Gerste		14 40	13 70	12 70	12 30	11 90	10 9
Hafer		12 90	12 70	12 30	12 10	11 60	11 10
Erbsen		16 50	15 50	15 —	14 50	13 50	12 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr. .	22,4	21,40	19,60 Mark.
Winterrübsen . . .	21,60	20,60	19,60 =

Breslau, 14. Dez. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 132,00 Gd., April-Mai 133,00 Gd. Mai-Juni 135,00 Gd., Juni-Juli 136,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Dez. 129,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Dez. 50,50 Br. April-Mai 51,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter 100 à Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 50er 48,50 Gd., Dez. 70er 29,00 Gd. April-Mai 30,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz

Die Börsenkommission.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	13. Dez.	14. Dez.
ffein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
fein Brodraffinade	27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	27,25—28,00 M.	27,25—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker I.	—	—
Würfelzucker II.	29,00 M.	29,00 M.

Tendenz am 14. Dezember, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	13. Dez.	14. Dez.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	14,40—14,60 M.	14,40—14,65 M.
dto. Rend. 88 Proz.	13,80—13,95 M.	13,80—14,00 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	10,65—11,80 M.	10,75—11,85 M.

Tendenz am 14. Dezember, Vormittags 11 Uhr: Fest.

** **Leipzig,** 14. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Dezember 3,70 M., p. Jan. 3,70 M., p. Febr. 3,72 1/2 M., p. März 3,75 M., p. April 3,77 1/2 M., p. Mai 3,77 1/2 M., p. Juni 3,80 M., p. Juli 3,82 1/2 M., p. August 3,85 M., per September 3,85 M., per Oktober 3,87 1/2 M., per November — M. Umsatz 70 000 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
14. Nachm. 2	758,5	W frisch	trübe	+ 0,5
14. Abends 9	758,6	W schwach	bedeckt	— 1,0
15. Morgs. 7	749,8	W stark	bedeckt [1])	+ 0,6

[1]) Nachts Schnee.

Am 14. Dez. Wärme-Maximum + 1,5° Cels.
Am 14. = Wärme-Minimum — 2,5° =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 14. Dezember. (Schlußkurse.) Ermattend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,00, 3 1/2 proz. L.-Pfandbr. 97,80, Konsol. Türken 21,75, Türk. Loose 91,25, 4proz. ung. Goldrente 95,85, Bresl. Diskontobank 96,50, Breslauer Wechslerbank 97,00, Kreditaktien 166,30, Schles. Bankverein 111,15, Donnersmarckhütte 81,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 111,50, Oberschles. Eisenbahn 42,25, Oberschles. Portland-Zement 68,00, Schles. Cement 113,00, Oppeln. Zement 84,25, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 123,00, Schles. Zinkaktien 186,75, Laurahütte 95,25, Verein. Oelfabr. 91,00, Oesterreich. Banknoten 169,45, Russ. Banknoten 203,40, Giesel Cement 70,00.

Frankfurt a. M., 14. Dez. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,335, 4proz. Reichsanleihe 107,00, österr. Silberrente 82,10, 4 1/5 proz. Papierrente 82,50 do. 4proz. Goldrente 98,30, 1860er Loose 126,10, 4proz. ung. Goldrente 95,80, Italiener 92,40, 1880er Russen 97,00, 3. Orientanl. 66,20, unifiz. Egypter 99,70, konv. Türken 21,70, 4proz. türk. Anl. 86,70, 3proz. port. Anl. 21,50, 5proz. serb. Rente 76,00, 5proz. amort. Rumänier 97,00, 5proz. konsol. Mexik. 76,40, Böhm. Westbahn 291,20, Böhm. Nordb. 155,40, Franzosen —, Galizier 183 1/4, Gotthardbahn 156,30, Lombarden 79 7/8, Lübeck-Büchen 137,50, Nordwestbahn 178 3/8, Kreditaktien 263 3/4, Darmstädter 131,50, Mitteld. Kredit 96,00, Reichsb. 149,40 Disk.-Kommandit 177,80, Dresdner Bank 138,90, Pariser Wechsel 80,833, Wiener Wechsel 169,20, serbische Tabaksrente 76,00, Bochum. Gußstahl 115,50, Dortmund. Union 51,00, Harpener Bergwerk 122,90, Hibernia 106,50, 4proz. Spanier 64,10, Mainzer 109,70.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 264 7/8, Disk.-Kommandit 177,80, Berliner Handelsgesellschaft —.

Wien, 14. Dez. Auf Budapester Meldung über Beginn ungarischer Konversionsgeschäfte im Januar trotz Paris fest, Schluß schwankend.

Oesterr. 4 1/5 % Papierr. 97,75, do. 5proz. 100,60, do Silberr. 97,40, do. Goldrente 116,10, 4proz. ung. Goldrente 113,65, 5proz. do. Papierr. 100,50, Länderbank 224,60, österr. Kreditakt. 313,85, ungar. Kreditaktien 361,75, Wien. Bk.-V. 114,50, Elbethalbahn 226,75, Galizier 217,50, Lemberg-Czernowitz 245,00, Lombarden 91,75, Nordwestbahn 211,00, Tabaksakt. 170,75, Napoleons 9,57, Marknoten 59,05, Russ. Banknoten 1,19 3/4, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,00.

Paris, 14. Dez. (Schlußkurse.) Matt.

3prozentige amort. Rente 99,20, 3proz. Rente 99,20, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,45, öster. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 96,81, 3. Orient-Anl. 66,30, 4proz. Russen 1889 97,80, 4proz. Egypter 99,45, konv. Türken 21,85, Türkenl. 90,10, Lombarden —,—, do. Priorit. 434,50, Banque Ottomane 594,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 410,00, Tab. Ottom. 365,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22,43, 3proz. Russen 80,00.

Privatdiskont 2 1/8 Proz.

Petersburg, 14. Dez. Wechsel auf London 99,70, Russ. II. Orientanl. 102 7/8, do. III. Orientanl. 105, do. Bank für ausw. Handel 285, Petersburger Diskonto-Bank 494, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 458, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 157 3/4, Gr. Russ. Eisenbahn 255,00, Russ. Südwestbahn-Akten 114 1/4.

London, 14. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 97 5/16, Preuß. 4proz. Consols 107,00 Italien. 5 proz. Rente 93, Lombarden 8 1/2, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98 1/2, konv. Türken 21 1/2, österr. Silberr. 82,00 österr. Goldrente 97, 4proz. ungar. Goldrente 96 4prozent. Spanier 64 1/4, 6 1/2 proz. Egypter 93 1/2, 4proz. unific. Egypter 98 5/8, 4proz. gar. Egypter —, 4 1/4 proz. Tribut-Anl. 96 1/2, 3proz. Mexikaner 77 1/2, Ottomanbank 13 3/4, Suezaktien —, Canada Pacific 91 7/8, De Beers neue 17 3/4, Platzdiskont 1 7/8.

Rio de Janeiro, 13. Dez. Wechsel auf London 13 7/16.

Newyork, 13. Dez. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 175 000, do. nach Frankreich 4 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 46 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 39 000 do., nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Produkten-Kurse.

Köln, 14. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 15,75, do. fremder loko 17,00, per März 16,55, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 15,25, fremder loko 15,75, per März 14,20, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 55,50, per Mai 53,00, per Okt. —,—. — Wetter: Milde.

Bremen, 14. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,50 Br.

Baumwolle. Fest. Upland middl. loko 50 1/2 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. 50 1/4 Pf., per Jan. 50 3/4 Pf., p. Febr. 51 Pf., p. März 51 1/4 Pf., p. April 51 1/2 Pf., per Mai 51 3/4 Pf.,

Schmalz. Fest. Shafer — Pf., Wilcox — Pf., Choice Grocery schwimmend, 51 Pf., Armour 52 Pf. Armour schwimmend 51 Pf., Rohe u. Brother (pure) 51 1/2 Pf., Fairbanks — Pf.

Speck. Ruhig. Nov.-Abladung 46, Dez.-Januar-Abladung short clear middl. 44, long clear middl. 43.

Wolle. Umsatz 145 Ballen.

Tabak. 86 Fässer Kentucky, 20 Fässer Maryland, 229 Seronen Havannah, 616 Packen St. Felix.

Bremen, 14. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 145 1/2 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 94 1/2 Gd.

Hamburg, 14. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good ave-

rage Santos per Dezbr. 76, per März 74, per Mai $72\frac{3}{4}$, per Sept. $72\frac{3}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 14. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. $14{,}12\frac{1}{2}$, per Januar $14{,}12\frac{1}{2}$, per März $14{,}27\frac{1}{2}$, per Mai 14,40. Ruhig.

Hamburg, 14. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 152—154. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer, 130—135, russ. loko ruhig, transito 110—113. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) matt, loko 52. — Spiritus loko flauer, p. Dez. 22 Br., p. Dez.-Jan. $21\frac{5}{8}$ Br., p. Jan.-Febr. $21\frac{5}{8}$ Br., p. April-Mai $21\frac{5}{8}$ Br., per Mai-Juni —. Kaffee ruhig. Umsatz —— Sack. — Petroleum behpt., Standard, white loko 5,30 Br., per Jan.-März 5,20 Br. — Wetter: Leichter Frost.

Pest, 14. Dez. Produktenmarkt. Weizen mäßig, per Frühjahr 7,48 Gd., 7,50 Br., per Herbst 7,60 Gd., 7,62 Br. Hafer per Frühjahr 5,51 Gd., 5,53 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,82 Gd., 4,84 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,65 Gd., 11,75 Br. — Wetter: Sonnenschein.

Paris, 14. Dez. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen matt, p. Dezember 21,00, p. Januar 21,20, p. Januar-April 21,50, p. März-Juni 22,00. — Roggen ruhig, p. Dezbr. 13,50, per März-Juni 14,20. — Mehl matt, per Dez. 47,90 per Januar 47,90, per Jan.-April 48,00, p. März-Juni 48,40. — Rüböl matt, p. Dez. 56,50, p. Jan. 57,00, p. Jan.-April 57,25, p. März-Juni 57,75. — Spiritus matt, per Dezbr. 46,25, per Jan.-46,25, per Jan.-April 46,25, p. Mai-August 46,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 14. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,00 à 38,25. Weißer Zucker träge, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Dezbr. 40,00, p. Jan. 40,25, per Jan.-April 40,75, p. März-Juni 41,25.

Havre, 14. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 7 000 Sack, Santos 16 000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 14. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 98,75, p. März 93,75, per Mai 92,00. Kaum behauptet.

Amsterdam 14. Dez. Bancazinn $55\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 14. Dez. Java-Kaffee good ordinary 56.

Amsterdam, 14. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unveränd., per März 170. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 125, per Mai 123. — Rüböl loko 26, p. Dezemb. —, per Mai $25\frac{5}{8}$.

Antwerpen, 14. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{7}{8}$ bez. u. Br., per Dez. $12\frac{7}{8}$ Br., p. Jan. 13 Br., per Jan.-März $13\frac{1}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 14. Dez. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Jan. $4{,}52\frac{1}{2}$, per Mai $4{,}62\frac{1}{2}$, Oktober 4,75 Käufer.

London, 14. Dez. Getreidemarkt. (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 28 670, Gerste 2170, Hafer 44 000 Qrts.

Weizen, Gerste und Hafer träge, Mais stetig, Mehl ruhig.

London, 14. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide anhaltend sehr träge, Lokowaare allgemein matt, Mais stetig. Schwimmende Gerste und Mais stetig. — Naßkalt.

London, 14. Dez. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Naßkalt.

London, 14. Dez. 96 pCt. Javazucker loko $16\frac{5}{8}$ ruhig, Rüben-Rohzucker loko $14\frac{1}{8}$ stetig.

London, 14. Dez. Chili-Kupfer 47, per 3 Monat $47\frac{3}{8}$.

Leith, 14. Dez. Getreidemarkt. Markt fortgesetzt gedrückt, Preise weichend, kleines Geschäft.

Liverpool, 14. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Ruhig. Tagesimport 28 000 B.

Liverpool, 14. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1500 Ball. Amerikaner fest $\frac{1}{16}$ höher. Surats stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Jan. $5\frac{1}{8}$ Werth, Febr.-März $5\frac{3}{16}$ Verkäuferpreis, April-Mai $5\frac{17}{64}$ do., Juni-Juli $5\frac{11}{32}$ do., Aug.-Sept. $5\frac{3}{8}$ d. do.

Liverpool, 14. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Fest. Tinnevelly $\frac{1}{16}$ höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezbr.-Jan. $5\frac{7}{64}$ Verkäuferpreis, Jan.-Febr. $5\frac{1}{8}$ Käuferpreis, Febr.-März $5\frac{11}{64}$ Werth, März-April $5\frac{13}{64}$ Käuferpreis, April-Mai $5\frac{1}{4}$ Werth, Mai-Juni $5\frac{9}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $5\frac{21}{64}$ Werth, Juli-August $5\frac{23}{64}$ d. do.

Glasgow, 14. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 8 d.

Newyork, 14. Dez. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certifikates per Jan. —. Weizen per Mai $81\frac{1}{2}$.

Newyork, 13. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9\frac{3}{4}$, do. in New-Orleans $9\frac{9}{16}$. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,55, do. Standard white in Philadelphia 5,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Januar —. Stetig. Schmalz loko 10,00, do. Rohe u. Brothers 10,40. Zucker (Fair refining Muscovad.) $2\frac{15}{16}$. Mais (New) p. Dezbr. $51\frac{3}{8}$, p. Jan. $51\frac{3}{4}$, p. Mai $53\frac{1}{8}$. Rother Winterweizen loko $78\frac{3}{4}$. Kaffee Rio Nr. 7. $16\frac{1}{2}$. Mehl (Spring clears) 2,90. Getreidefracht $1\frac{1}{4}$. Kupfer 12,25—12,50. Rother Weizen per pr. Dezbr. $76\frac{3}{4}$, per Jan. $77\frac{1}{2}$, per Mai $81\frac{3}{4}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Jan. 15,40, p. März 15,10.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 948 531 Dollars gegen 8 093 229 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 13. Dez. Weizen per Dezbr. $71\frac{3}{4}$, per Mai $78\frac{1}{4}$, Mais per Dezember $42\frac{5}{8}$. Speck short clear 8,50. Pork per Januar 15,70.

Newyork, 14. Dezbr. Weizen p. Dez. $76\frac{1}{8}$ C., p. Jan $76\frac{3}{4}$ C.

Berlin, 15. Dez. Wetter: Schnee.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 14. Dez. Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in festerer Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten unter kleinen Schwankungen im Verlaufe des Verkehrs noch etwas anziehen. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ziemlich günstig, und trugen hier in Verbindung mit belangreicheren Deckungskäufen zu einiger Belebung des Geschäfts bei. Gegen Schluß der Börse machte sich eine leichte Abschwächung der Haltung bemerklich. — Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen blieben bei wenig veränderten Notirungen ruhig. — Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand bei ruhigem Handel gut behaupten; Russische Anleihen, Italiener und Ungarische 4prozentige Goldrente fest, auch Russische Noten fester und lebhafter. — Der Privatdiskont wurde mit $3\frac{1}{4}$ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz ruhig um; Oesterreichische Bahnen wenig verändert; Schweizerische Bahnen sehr ruhig; Gotthardbahn unverändert. — Inländische Eisenbahn-Aktien behauptet, Lübeck-Büchen schwächer; Bankaktien fest; die spekulativen Devisen fester und in Diskonto-Kommandit und Berliner Handelsgesellschafts-Antheilen lebhafter. — Montanwerthe fester und zum Theil lebhafter; andere Industriepapiere ruhig und in den Kursen wenig verändert.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Dez. In Folge des ferneren Rückganges des Weizenpreises an der gestrigen Börse in Newyork büßten hier bei stillem Geschäft die Preise von Weizen für nahe Sichten circa 1 M. ein, dagegen konnte sich Frühjahrslieferung ziemlich behaupten. Auch in Roggen hielt sich der Verkehr in engen Grenzen. Nahe Sichten zeigten wenig Veränderung, während Frühjahrs-Termine circa $\frac{1}{2}$ Mark niedriger abgegeben wurden. Hafer war still und in schwacher Haltung bei wenig veränderten Preisen. Roggenmehl blieb bei ruhigem Verkehr behauptet. Rüböl fast umsatzlos, aber wenig verändert. In Spiritus wurde Lokowaare 10 Pf. höher bezahlt, Termine konnten sich bei stillem Geschäft gut behaupten.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 143—155 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., gelber märk. 148 bez., etwas geringer gelber märk. 145—146 M., per diesen Monat 151,5—150,5 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 153,25—154—153,75 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko schwerfälliger Handel. Termine matt. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 134,5 M. Loko 125—136 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 130 M. inländischer guter 130—132 M., per diesen Monat 134,5 bis 134,25 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 135—134,75 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Flau. Große und kleine 135 bis 165, Futtergerste 115—130 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine behauptet. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 139—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 141 M. Pomm. und preußischer mittel bis guter 139—143 bez., feiner 144—149 bez., schlesischer mittel bis guter 139—143 bez., feiner 144—150 bez., per diesen Monat 142 M., per Dez.-Januar —, per April-Mai 137,5—138 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine niedriger. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 121 bis 130 M. nach Qual., per diesen Monat 118,75—118 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai —.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. Futterwaare 138—156 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine unverändert. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,6 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per Febr.-März —, per April-Mai 17,75 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Ruhig. Gekündigt 200 Ztr. Kündigungspreis 50,2 M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat — M., per April-Mai 50,5 M.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,75 M. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9,90 Gd.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,75 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —. Loco ohne Faß 31,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 30,9 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Dezbr.-Jan. 30,8—30,9 bez., per Jan.-Febr. 1893 31—31,1 bez., per März-April —, per April-Mai 32,2—32,4—32,3 bez. per Mai-Juni 32,4—32,7—32,6 bez., per Juni-Juli 32,9—33,1 bez., per Juli-August 33,4—33,6 bez., per August-Sept. 33,9—34 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,75—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung; 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 14. Dez.	
Amsterdam	$2\frac{1}{2}$	8 T.	168,35 bz
London	3	8 T.	20,33 bz
Paris	$2\frac{1}{2}$	8 T.	80,35 bz B.
Wien	4	8 T.	169,35 bz B.
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3 W.	203,00 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	203,50 bz

In Berl. 4. Lomb. $4\frac{1}{2}$ u. 5. Privatd. $3\frac{1}{4}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,19 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,355 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,55 bz
Russ. Noten 100 R.	203,65 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,10 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,80 bz
do. do.	3	85,80 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,90 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,10 B.
do. do.	3	85,30 bz
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 B.
Sts.-Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	97,30 bz
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	97,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	95,80 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,50 G.
do.	$4\frac{1}{2}$	108,90 B.
do.	4	104,30 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	99,00 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,20 bz
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	98,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	96,10 bz
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	97,40 G.
do	4	102,50 bz
Posensch.	4	101,80 B.
do.	$3\frac{1}{2}$	96,70 B.
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	97,90 B.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	$3\frac{1}{2}$	97,90 B.
do.	4	
do. neudo.	$3\frac{1}{2}$	97,90 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	96,90 G.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	96,90 G.
Pommer.	4	103,25 G.
Posensch.	4	102,90 bz
Preuss.	4	102,90 G.
Schles.	4	103,10 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,20 G.
Bayer. Anleihe	4	106,90 G.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	97,40 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	97,10 G.
do. do. 1886	3	85,20 B.
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	87,25 bz G.
Prss. Präm-Anl.	$3\frac{1}{2}$	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	401,50 G.
Bad. Präm.-An.	4	139,30 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,30 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	103,70 bz
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	132,00 G.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	132,90 B.
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	128,80 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,50 B.
Oldenb. Loose	3	128,30 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	44,50 bz G.
do. do.	5	45,25 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	95,80 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	37,70 bz G.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	104,40 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	94,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	92,60 bz G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	98,10 bz
Finnländ. L.	—	58,70 bz
Griech. Gold-A	5	64,50 bz G.
do. cons. Gold	4	49,70 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	59,00 bz G.
Italien. Rente	5	92,40 bz G.
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	92,25 bz G.
Lissab. St. A. I. II	4	49,25 bz G.
Mexikan. Anl.	6	77,90 bz B.
Mosk. Stadt-A.	5	63,00 G.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	90,90 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,25 bz
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	82,60 B.
do. do.	5	85,00 G.
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	82,00 G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	334,40 bz B.
do. 1860er L.	5	126,30 bz
do. 1864er L.	—	327,00 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,90 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,60 bz
Portugies. Anl. 1888—89	$4\frac{1}{2}$	31,30 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	86,40 G.
do. II. III. VI.	4	82,80 G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	102,20 bz
do. do. amort.	5	96,90 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,60 bz
do. 1880	4	97,10 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 G.
do. 1884 stpfl.	5	104,00 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	64,00 bz
III. Orient 1879	5	66,30 G.
Nikolai-Obl	4	97,90 B.
Pol. Schatz-O.	4	94,20 bz
Pr.-Anl. 1864	5	152,00 bz B.
do. 1866	5	139,30 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,00 G.
do. neue	$4\frac{1}{2}$	99,30 bz
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	94,25 bz B.
Schw. 1890	$3\frac{1}{2}$	94,50 bz B.
do. d. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	102,40 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,90 G.
do. Rente	5	75,90 bz
do. neue 85	5	76,00 bz
Stockh. Pf. 85.	$4\frac{1}{2}$	102,30 G.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	64,00 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,20 bz
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	90,40 bz
do. Eg Trib-Anl.	$4\frac{1}{4}$	97,90 bz
Ung. Gld-Rent.	4	95,90 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,00 G.
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,20 G.
do. Papier-Rnt.	5	85,25 bz
do. Loose	—	256,90 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,90 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	$3\frac{1}{4}$	60,75 G.
Altenbg.-Zeitz	10,1	203,75 G.
Crefelder	—	82,60 bz
Crefld-Uerdng	0	58,80 bz
Dortm.-Ensch.	1	[illegible]
Eutin. Lübeck	$1\frac{1}{2}$	42,00 B.
Frnkf.-Güterb.	$4\frac{1}{2}$	
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{4}{5}$	226,25 B.
Lübeck-Büch.	$6\frac{3}{4}$	137,50 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{9}{8}$	109,90 bz
Marnb.-Mlawk.	$1\frac{1}{2}$	57,10 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 bz
Ostpr. Südb.	1	69,00 bz
Saalbahn	0	21,10 bz
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,30 bz
Weimar-Gera	—	12,20 bz G.
Werrabahn	—	64,40 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	
Buschtherader	$10\frac{1}{2}$	
Canada Pacifb.	5	87,50 bz
Dux-Bodenb	12	
Galiz. Karl-L.	—	92,20 G.
Graz-Köflsch.	7	
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	84,80 bz
Lemberg-Cz.	7	104,30 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	76,90 bz
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{3}{4}$	
Raab-Oedenb.	$\frac{1}{2}$	20,60 G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	$\frac{4}{5}$	39,00 bz G.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	65,90 bz
Donetzbahn	5	99,70 bz
Ivang. Domb.	5	100,25 bz
Kursk-Kiew	$12{,}50$	
Mosco-Brest	3	66,40 bz
Russ. Staatsb.	6,56	129,00 bz
do. Südwest.	5,93	

Wrsch.-Teres.	5	101,25 bz
Wrsch.-Wien.	$17\frac{1}{2}$	
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	
Ital. Mitteim.	$5\frac{1}{2}$	103,70 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	127,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,6	21,60 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,3	64,30 bz G.
Schweiz. Centr	$4\frac{3}{5}$	116,00 bz
do. Nordost	5	106,10 bz
do. Unionb.	3	68,30 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	$3\frac{3}{5}$	60,60 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	$4\frac{1}{2}$	112,25 bz
Bresl.-Warsch.	$1\frac{3}{20}$	47,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	104,00 B.
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	$4\frac{1}{2}$	113,10 bz
Marienb Mlawk	5	106,25 bz
Mecklb. Südb.	0	16,60 G.
Ostpr. Südb.	5	107,75 bz B.
Saalbahn	[illegible]	[illegible]
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	80,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	$3\frac{1}{2}$	99,10 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	
do. 90	$3\frac{1}{2}$	98,25 G.
Oberschl. LitB	$3\frac{1}{2}$	98,90 G.
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	98,90 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	$3\frac{1}{2}$	98,30 G.
do. (StargPos)	4	101,30 G.
OstprSüdb. I-IV	$4\frac{1}{2}$	
Rechte Oderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,50 G.
do.	4	99,75 B.
Franz.-Josefb.	4	82,20 G.
GalKLudwgb g	$4\frac{1}{2}$	84,30 bz G.
do. do. 1890	4	80,80 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,80 B.
KronpRudolfb.	4	81,50 bz
do. Salzkammg	4	100,60 bz
LmbCzern. stfr	4	80,40 G.
do. do. stpfl.	4	72,70 G.
Oest. Stb. alt, g.	3	79,90 bz G.
do. Staats-I. II.	5	107,70 G.
do. Gold-Prio.	4	100,40 bz
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	85,30 G.
do. Nordwestb.	5	91,10 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,00 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,25 bz
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,70 G.
do. Obligation.	5	104,50 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,10 G.
Baltische gar.	5	96,25 G.
Brest-Grajewo	5	96,90 G.
Gr. Russ. Eis. gg.	3	
Ivang.-Dombr.	$4\frac{1}{2}$	99,60 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,20 bz
do. 1889	4	91,60 G.
do. Chark. As. (O)	4	90,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,50 G.
Kursk-Kiew conv	4	91,10 G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	92,40 bz
do. Smolensk g.	5	101,75 bz
Orel-Griasy conv	4	90,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,00 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,50 bz B.
Rybinsk-Bolog.	5	89,20 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,75 G.
Transkaukas. g.	3	79,00 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,90 B.
Warsch.-Wien n.	4	96,90 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	94,20 bz
Zarskoe-Selo	5	92,20 bz
Anatol. Gold-Obl	5	86,60 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,80 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,80 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,80 bz
do. Lit. B.	5	75,80 bz
Süd-Ital. Bahn	3	59,00 bz
Central-Pacific	6	103,80 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	98,40 bz
Northern Pacific	6	114,30 bz
San Louis-Franc.	6	106,60 bz
Southern Pacific	6	111,00 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	99,50 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	111,90 B.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	106,90 B.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,90 B.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,50 G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	93,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 2000)	4	100,75 bz
do. do. (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	95,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	102,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,30 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	110,90 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	95,20 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	95,00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	102,00 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,80 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	110,75 B.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	104,40 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	64,10 G.
Berl. Cassenver.	$6\frac{1}{4}$	131,50 G.
do. Handelsges.	$7\frac{1}{2}$	132,80 bz
do. Maklerver.	10	127,75 bz
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	
Bresl. Disc.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	96,40 G.
do. Wechslerbk.	$4\frac{1}{2}$	97,00 G.
Danz. Privatbank	$8\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	$5\frac{1}{4}$	131,25 bz
do. do. Zettel	$4\frac{3}{4}$	
Deutsche Bank	9	158,10 bz
do. Genossensch	6	115,25 G.
Disc.-Command	8	178,25 bz G.
Dresdener Bank	7	138,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	—	
Internat. Bank	4	85,60 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,25 G.
Leipziger Credit	9	162,75 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,60 G.
Maklerbank	10	
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	100,50 B. / 132,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	107,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	95,50 bz
Nationalbk. f. D.	$6\frac{1}{2}$	111,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,50 B.
Oester. Credit-A	$8\frac{3}{4}$	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9\frac{1}{2}$	157,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6\frac{1}{2}$	122,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	266,00 G.
do. Leihhaus	6	89,00 G.
Reichsbank	7,55	149,40 bz
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	111,00 bz G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	9	136,40 bz
Anglo Ct. Guano	$11\frac{7}{8}$	150,25 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	$7\frac{1}{5}$	185,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	0	81,40 G.
Bauges. Dtsche. Bau	3	78,50 G.
Bauges. Hann. St.-P.	$4\frac{1}{2}$	70,30 G.

Bauges. Humb.	6	130,50 G.
Moabit	8	131,00 B.
Passage	$3\frac{1}{2}$	62,50 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	138,30 bz
Berl. Lagerhof	0	78,75 G.
do. do. St.-Pr	3	113,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	40,50 bz G.
Schultheiss-Br.	16	220,75 bz G.
Bresl. Oelw.	3	90,75 B.
Deutsche Asph.	4	84,75 G.
Dynamit Trust.	11	136,00 G.
Erdmannsd. Sp.	6	88,75 G.
Fraust. Zucker	0	96,00 bz G.
Glauz. Zucker	12	117,80 G.
Gummi Harburg-Wien	20	257,50 B.
do. Schwanitz	0	173,25 G.
do. Voigt Winde	8	125,50 B.
do. Volpl. Schldt.	5	95,90 B.
Hemmoor Cem.	4	102,75 bz G.
Köhlm. Strk.	4	205,00 G.
Körbisdf. Zucker	12	116,50 bz G.
Löwe & Co.	18	225,25 bz G.
Bresl. Linke	$13\frac{1}{2}$	140,00 bz G.
do. Hofm.	$13\frac{1}{2}$	
Germ. Vrz.-Akt.	6	86,50 bz G.
Görlitz ov.	8	119,50 B.
Görl. Lüdr.	8	118,60 G.
Gr. Lichterf.	10	141,00 bz G.
H. Paucksch		
Schwarzkopff		219,00 G.
Stettin-Vulk.-B.	5	150,00 G.
Sudenburg	24	213,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	71,50 G.
do. Port.-Cem.	$5\frac{1}{2}$	63,50 bz
Oppeln. Cem.-F.	$5\frac{1}{2}$	83,90 B.
do. (Giesel)	6	70,00 B.
Gr. Berl. Pferdb.	$12\frac{1}{2}$	218,50 bz
Hamb. Pferdeb.	4	92,80 bz
Potsd. ov. Pfrdb.	$4\frac{1}{2}$	
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	66,75 bz G.
Schles. Cem.	$9\frac{1}{2}$	113,00 G.
Stett. Bred. Cem.	4	88,00 G.
do. Chamott	15	204,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	$13\frac{1}{3}$	117,90 bz B.
Berzelius	12	126,50 bz
Bismarckhütte	—	131,50 G.
Boch. Gusst.-F.	—	119,25 bz
Donnersmarck	—	77,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	57,60 bz B.
Gelsenkirchen	12	131,80 bz
Hibernia	12	106,25 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	33,90 bz
Inowracl. Salz.	0	34,50 G.
König u. Laura	8	95,00 bz G.
Lauchham. ov.	—	101,75 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	102,00 bz G.
Oberschl. Bd.	2	42,60 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	108,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,10 bz G.
Riebeck. Mont.	15	159,50 bz
Schles. Kohlw.	0	24,50 bz
do. Zinkhütte	18	186,90 bz
do. do. St.-Pr.	18	186,75 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	35,00 bz G.
do. St.-Pr.	7	108,00 bz G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.